Nr. 68. Dienstag, 21. März 1899

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVIII. Jahrgang.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 18. März.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich im weiteren Fortgang der Sitzung (Den Anfang siehe in der Sonntag-Nummer) mit dem vom Herrenhause bereits angenommenen Gesetzentwurf betreffend Schutzmaßregeln im Quellgebiete der linksseitigen Zuflüsse der Oder in Schlesien. — Die Debatte drehte sich hauptsächlich um die Frage, ob die Entschädigung der Grundbesitzer nach den Beschlüssen des Herrenhauses zu 1/3 von der Gemeinde (resp. Gutsbezirk) und zu 2/3 vom Staate bezahlt werden soll. Hiermit erklärten sich auch die Abgg. Seydel-Hirschberg (nat.-lib.) Strachwitz (Centr.) und Schilling (cons.) einverstanden, während die Minister Hammerstein und Miquel die Herrenhaus-Fassung als durchaus unannehmbar bezeichneten und höchstens die Drittelung zwischen Staat, Provinz und Gemeinde zugestehen konnten. Die Kosten müßten in erster Linie von denen aufgebracht werden, die vor Ueberschwemmungen bewahrt werden sollten. Man habe sich die Consequenzen der Herrenhausbeschlüsse vor Augen zu halten mit Rücksicht darauf, daß ähnliche Maßregeln auch für andere Provinzen in Aussicht ständen. Die Vorlage wurde schließlich an eine Commission verwiesen.

Montag: Kleine Vorlagen und Petitionen.

Reichstag.

Berlin, 18. März.

Der Reichstag beendete heute die zweite Berathung des **Etats.** Es waren noch einige Reste zu erledigen, insbesondere die Titel des Militäretats, die durch die Militärvorlage Aenderungen erfahren. Bewilligt wurde u. a. die Cavallerie-**Kaserne in Langfuhr.** Beim Etat des Bankwesens plaidirte Abg. **Rickert** für endliche **Aufhebung der Cautionen der Reichsbankbeamten.** Bei der wiederholten Abstimmung über den Antrag Carolath auf Gewährung eines Zuschusses von 50 000 Mk. für das **Goethedenkmal** in Straßburg stellte sich abermals Beschlußunfähigkeit heraus, nämlich die Anwesenheit von nur 154 (79 nein und 75 ja) Mitgliedern, also sind seit vorgestern genau 200 Mitglieder des Reichstages wieder unfleißig geworden. Die Sitzung mußte abgebrochen werden.

In der dann folgenden neuen Sitzung wurde debattelos noch das **Anleihegesetz** und das **Gesetz** über Verwendung der **Ueberschüsse der Reichseinnahmen** angenommen.

Montag: Dritte Lesung des Etats.

Politische Uebersicht.

Danzig, 20. März.

Osterferien der Parlamente.

Die parlamentarischen Osterferien werden im Reichstage sofort nach Beendigung der dritten Lesung beginnen und bis zum 11. April währen. Die Osterferien des Abgeordnetenhauses werden am Dienstag oder Mittwoch anfangen, da keine Neigung besteht, vorher die Kanalbauvorlage der ersten Lesung zu unterziehen, obgleich man seitens der Regierung dies gern gesehen hätte.

Die Streichung der Forderung für die Ausbildung altkatholischer Geistlichen.

Mit 151 gegen 147 Stimmen hat, wie schon gemeldet, das Abgeordnetenhaus auch in dritter Lesung von den 54 000 Mark für altkatholische Geistliche und Kirche 6000 Mark, die für die Ausbildung altkatholischer Geistlichen bestimmt waren, gestrichen. Einen interessanten Commentar zu diesem Beschluß liefert eine Bekanntmachung des Pfarrers Majunke in Hochkirch an die Wahlmänner des Centrums, in der constatirt wird, daß die beiden conservativen Abgeordneten des Kreises, die Herren v. Buddenbrock und v. Dallwitz, für welche das Centrum bei der Wahl eingetreten, mit ihrem Votum den Erwartungen entsprochen hätten, welche seitens des Centrums unmittelbar vor der Wahl ihnen ausgesprochen worden.

Zur Vorgeschichte der Verständigung über die Militärvorlage.

Zu der Meldung, es sei ganz besonders den Vorstellungen des Königs von Sachsen zu verdanken, daß der kurze Zeit bestandene Entschluß, eine Reichstagsauflösung herbeizuführen, aufgegeben wurde, kann die „Münch. Allg. Ztg.“ mittheilen, daß auch von anderen Bundesstaaten und in erster Linie von Baiern Bedenken gegen eine Auflösung an der Stelle geltend gemacht wurden, bei der die verantwortliche Leitung der Reichsgeschäfte liegt.

Empfang bei Loubet.

Der Präsident der Republik Loubet empfing am Sonnabend Nachmittag, umgeben vom Ministerpräsidenten Dupuy, dem Minister des Auswärtigen Delcassé, sowie dem Civil- und Militärstaat, das diplomatische Corps, welches die Glückwünsche der fremden Regierungen anläßlich der Wahl Loubets zum Präsidenten überbrachte. Der großbritannische Botschafter war wegen Krankheit am Erscheinen verhindert; auch der deutsche Botschafter Graf Münster war nicht zugegen, da er sich in Cannes aufhält. Die Ansprache hielt der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Wolkenstein, welcher, nachdem er den Tod des Nuntius Clari berührt, ausführte, die Botschafter — die getreuen Dolmetscher der Gefühle der Souveräne, Staatsoberhäupter und Völker — drückten dem neuen Präsidenten ihre Glückwünsche und Huldigungen aus. Ihre Wünsche für das Gedeihen Frankreichs und für das persönliche Wohlergehen Loubets seien ebenso lebhaft wie aufrichtig. „Wir können“, fuhr der Botschafter fort, „die ebenso große wie erhabene Rolle nicht vergessen, welche Frankreich in der Geschichte der Menschheit spielt, und mit immer wachsendem Vertrauen blicken wir in die Zukunft; hat doch das französische Volk soeben neuerliche Beweise seines unerschütterlichen Festhaltens an den Werken des Friedens und Fortschrittes gegeben.“ Der Botschafter wies sodann auf die Ausstellung von 1900 hin und hob die persönlichen Vorzüge Loubets hervor unter Hinweis auf dessen Thätigkeit als Senatspräsident. Zum Schluß gedachte der Botschafter Faures, welcher mit so viel Tact die Geschicke Frankreichs lenkte.

Präsident Loubet dankte dem Redner und sprach zunächst seine Trauer aus wegen des Ablebens des Nuntius und Faures; er erinnerte an die so rührenden Beweise des Mitgefühls, welche anläßlich des Todes Faures aus dem Auslande eingegangen seien. Der Tod Faures scheine das Werk seines Lebens gekrönt zu haben, da die Trauer um ihn in den aus der gesammten Welt herrührenden Kundgebungen sich in herzlicher und herzbewegender Theilnahme an der Trauer Frankreichs kundgebe. Loubet dankte dem Botschafter für die ihm ausgesprochenen freundschaftlichen Gefühle ebenso aufrichtig und schloß mit dem Ausdruck des Vertrauens zum Gelingen der kommenden Weltausstellung, bei welcher der edle Wettstreit der Völker zu immer engerer Annäherung derselben unter einander beitragen werde.

Loubet unterhielt sich darauf mit jedem der Chefs der Missionen, welche ihm die Mitglieder ihrer Botschaft beziehungsweise Gesandtschaft vorstellten.

Die Amerikaner auf den Philippinen.

Das Schlachtschiff „Oregon“ ist am Sonnabend in Manila angekommen. — Trotzdem in Folge des letzten Kabeltelegramms des Generals Otis aus Manila auf eine baldige Beendigung des Kampfes gehofft wird, werden die Vorbereitungen zur Entsendung von Truppen und Vorräthen nach den Philippinen nicht vermindert.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. März. Die **Gräber der Märzgefallenen** im Friedrichshain waren heute nur spärlich besucht, doch waren Kränze weit zahlreicher und kostbarer als in früheren Jahren. Außer den Socialdemokraten und Anarchisten legten Kränze die neue Fraction der Linken in der Berliner Stadtverordnetenversammlung und viele freisinnige und demokratische Vereine nieder. Von mehr als einem Dutzend Kränze schnitt die Polizei die Schleifen wegen der darauf enthaltenen Widmungen ab. Eine solche Widmung lautete: „Aber die Inschrift, aber die Inschrift. V. L.“ Der erste Theil ging durch, nur das ziemlich klein angefügte „V. L.“ wurde abgeschnitten.

— **Die Ausschmückungs-Commission** des Reichstags beauftragte **Wallot,** sich mit dem Maler **Stuck** wegen Aenderungen an dem beanstandeten Deckengemälde ins Einvernehmen zu setzen.

— In der nächsten Sitzung der **Commission für das Bankgesetz** dürfte folgender **Compromißvorschlag** zu Stande kommen: 1) Erhöhung des Grundkapitals um 60 Mill. Mark, also auf 180 Mill. Mk. und zwar um 30 Mill. Mark sofort (Regierungsvorlage) und 30 Mill. Mark innerhalb fünf Jahren, 2) Erhöhung des Reservefonds auf 72 Mill. Mk. (zwei Fünftel des Grundkapitals, 3) Gewinn-Vertheilung nach Berücksichtigung des Reservefonds: hinter 5 Procent Gesammtdividende drei Viertel der Reichskasse und ein Viertel den Antheilseignern (Vorlage); 4) ungedeckte Notengrenze 450 Mill. Mk.; 5) kein Privatdiscont, die Privatnotenbanken dürfen nicht unter 1/4 Proc. unter dem Reichsbankdiscont discontiren, 6) Privileg auf 10 Jahre.

— Wegen Betheiligung ihrer Arbeitgeber an einer politischen Versammlung wurden vier dänische Staatsangehörige im Kreise **Sonderburg,** sowie zwei Dienstmädchen, Töchter von Optanten, **ausgewiesen.**

* **[Die Commission für die lex Heinze]** stimmte am Freitag unter Ablehnung aller Abänderungsanträge dem § 181, der die Kuppelei bei Anwendung von hinterlistigen Kunstgriffen oder bei vorliegendem Verwandtschafts- oder Obhutsverhältniß mit Zuchthausstrafe bedroht, in der Fassung der Regierungsvorlage zu, ebenso dem § 181a, der neu eingeführt werden soll und sich gegen die Zuhälter richtet.

Hamburg, 18. März. Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichen folgende Danksagung des **Fürsten v. Bismarck:** „Bei der Beisetzung meiner Eltern ist ihr Andenken durch zahlreiche Kundgebungen treuer Gesinnung und durch die Uebersendung vieler schöner Kränze geehrt worden. Ich bitte alle Freunde und Vereinigungen, welche an jenem schweren Tage ihre Empfindungen in so wohlthuender Weise zum Ausdruck gebracht haben, durch diese Veröffentlichung meinen herzlichsten Dank entgegen nehmen zu wollen.“

Altona, 18. März. In dem **Prozeß** gegen die **Photographen Wilcke und Priester** sowie den Förster Spörcke wegen Hausfriedensbruches, begangen durch **unbefugtes Eindringen in das Sterbezimmer des Fürsten Bismarck,** wurde Wilcke zu 6 Monaten, Priester zu 3 Monaten und Spörcke zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte gegen Wilcke und Priester je 1 Jahr, gegen Spörcke 10 Monate Gefängniß beantragt.

Leipzig, 18. März. Eine heute hier abgehaltene **Volksversammlung,** in welcher der socialdemokratische Abgeordnete Schönlank über den 18. März sprechen sollte, wurde von der Polizei auf Grund des sächsischen Vereinsgesetzes **verboten.**

Rybnik, 18. März. Auf der Silesiahütte in Paruschowitz brach eine **Arbeiterrevolte** wegen Lohnstreitigkeiten aus. Die herbeigerufene Gendarmerie fesselte drei Rädelsführer und lieferte sie ins hiesige Gefängniß ein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. März. In Brüx kam es gestern zu einer **Schlägerei zwischen Deutschnationalen und Socialdemokraten.** Anlaß dazu hatte der Umstand gegeben, daß die Deutschnationalen, nachdem ihre zu gestern einberufene Versammlung wegen heftiger Ausfälle Wolfs gegen die Regierung polizeilich aufgelöst war, in die gleichzeitig tagende socialdemokratische Versammlung gewaltsam eindrangen, was auch deren Auflösung zur Folge hatte.

Frankreich.

Paris, 18. März. Der erste **Präsident des Cassationshofes, Mazeau,** äußerte den Senatscollegen gegenüber, die vereinigten Kammern des Cassationshofes hofften, die **Dreyfus-Angelegenheit in der zweiten Hälfte des April zu erledigen.**

Italien.

Rom, 18. März. **Ein Comité, welchem die** päpstlichen Geheimkämmerer Graf Soderini, Marquis Sacchetti u. a. angehören, **richtet an die Presse** aller Länder **das Ersuchen, ihm Artikel** zuzusenden, worin anläßlich der jüngsten **Krankheit des Papstes** dessen Person und Thätigkeit Huldigungen dargebracht werden. Die Artikel sollen gesammelt und dem Papste vorgelegt werden.

Spanien.

Madrid, 18. März. Wie der „Imparcial“ meldet, ist in Sevilla eine **republikanische Verschwörung** entdeckt. Drei Verhaftungen wurden vorgenommen. Dasselbe Blatt berichtet über **carlistische Umtriebe** in der Nähe von Perpignan.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 20. März.

Wetteraussichten für Dienstag, 21. März,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Steigende Temperatur, strichweise Niederschläge, windig. Veränderlich.

* **[Herr Oberbürgermeister Delbrück]** hat sich gestern nach Berlin zu Sitzungen des Herrenhauses begeben und kehrt Donnerstag wieder hierher zurück.

Ein Vertheidiger.

Criminalroman von Dietrich Theden.

1) [Nachdruck verboten.]

Erstes Kapitel.

Sommerfrische!

Der schönste, berückendste, entzückendste Begriff der Welt!

Fern den heißen, engen Straßen der Großstadt mit den himmelanstrebenden Häusern; fern dem Staub, dem greulichen, unausstehlichen, der in leichter Schicht auf dem Trottoir und dem asphaltirten Fahrdamm liegt, der von jedem Kleide aufgewirbelt wird, unter jedem Hufschlage aufquillt und hinter den rollenden Wagen in dunstigen, die Kehle schnürenden Wolken herzieht.

Fern dem hastigen Jagen der Menschen, ihrem kläffenden Streiten, ihrer galligen Abgunst, ihrem Werben, Buhlen, Treten und Zertreten; fern dem Gleißen des Protzenthums und der klagenden, hohläugigen Scheelsucht der Armuth; fernab vom frechen Egoismus des ehrbaren Scheins und des scheinlosen Lasters!

Frei! Frei seit Tagen, frei für endlos lange Wochen!

Doctor Fritz Bendring schritt von der Schwiddeldei an den Plöner See, athmete behaglich die frische, würzige Morgenluft ein und blickte leuchtenden Auges um sich.

Wie erquickend so ein Frühmorgen in Gottes freier Welt!

Wie ein Hauch des Schöpfers das leise Rauschen in den Bäumen, wie ein Gruß aus einer anderen Welt der Frieden im Waldgrün, ein Silbermärchen der spiegelnde See — und ein Winken und Umfangen aus Walddunkel und Seetiefe, mystisch und freudig wie Poesie.

Wald und See — der norddeutsche Wald mit seinem Träumen unter Eichen und Buchen, und der norddeutsche Landsee mit seinen klaren, quellfrischen Fluthen — ja, sie waren es, die einen nie versagenden Zauber auf ihn ausübten, die ihn Sommer für Sommer zu sich zogen und in diesen Wochen ihn Spannkraft und Freudigkeit sammeln ließen für das ganze lange Jahr.

„Holla hoh! Holla hoh!“ rief Bendring in den weihevoll stillen Morgen.

Er blieb stehen und horchte.

„Hoh—jo! Hoh—jo!“ klang der Gruß aus einer rauhen Kehle vom See her zurück.

Bendring lachte.

Der Alte war zur Stelle, wie immer. Er lag in dem strohgedeckten, windschiefen Bootshause und wartete auf den Gast, der seit Jahren in dem einsamen Hotel am Plöner See einkehrte, und dessen Kommen für den alten Fischer und für den Besitzer und die Leute des ländlichen Gasthauses den Höhepunkt der Saison bedeutete.

„Herr Bendring kommt!“

Die Anmeldung des Rechtsanwalts erfolgte meistens durch ein lakonisches Telegramm; aber die kurze Botschaft ließ das Leben in der Schwiddeldei mit einem Schlage rascher pulsiren und die wenigen Kurgäste verwundert dem lebhaften Treiben zuschauen.

Der langjährige Gast hatte sich zwei Zimmer im ersten Stockwerk des Hotels selbst möbliren lassen. Sie wurden von Christian Hansen und seiner würdigen Ehehälfte eifersüchtig gehütet und blieben selbst dann unerbittlich geschlossen, wenn einmal ein Fremdenstrom die Schwiddeldei vorübergehend überfluthete und das halbe hundert Räume des weitläufigen Gebäudes drangvoll überfüllte. Sie wurden gelüftet, gescheuert, Tage lang geputzt, wenn das sehnlich erwartete Telegramm eingetroffen war, und im Bootshause hämmerte und pinselte zugleich der alte Fischer Kietz an der „Prinzeß Charlotte“ herum, daß ihm der Schweiß in hellen Tropfen auf dem runzligen Gesicht stand.

„Herr Bendring kommt!“

Nicht Doctor, nicht Rechtsanwalt, überhaupt keine Förmlichkeit. Der Gast hatte es ein für allemal so angeordnet, und die schlichten Landleute hielten mit Freuden daran fest.

Bendring war von der Landstraße her über einen schmalen, saftig grünen Wiesenstreifen geschritten und schwenkte vor dem Bootshause die weiße Strandmütze.

„Morgen, Kietz!“

„Morgen, Herr Bendring, jo!“

Der Alte kniete auf dem schmalen in den See gebauten Steg und nestelte an dem um einen Pfahl geschlungenen Seil, das die „Prinzeß Charlotte“ festhielt.

„Is der Deubel los gewesen heut Nacht — jo“, knurrte er und wies auf eine Stelle an dem Boot, von der der frische grüne Anstrich abgescheuert worden war. „Bloß 'ne Stunde — jo. So von Glock zwölf bis eins — jo. Aber das heulte und pfiff, Herr Bendring — jo, all mehr brrr — jo.“

„So, Sturm?“ fragte Bendring. „Ich habe garnichts davon gehört. Und der See liegt still und glatt, als ob er gar kein Brausen und Schäumen kenne.“

„Der — jo? Der hat's hinter den Ohren — jo. Der is wie manche Menschen — jo. Tobt und rast wie wild — jo, und macht nachher ein Gesicht wie'n Engel — jo.“

„Sie auch Kietz — jo?“ fragte Bendring belustigt und den unausbleiblichen „Jo“-Zusatz des Alten nachahmend.

Kietz ging auf die Neckerei nicht ein.

„Hier sind die Metten — jo“, knurrte er und stellte eine mit Erde gefüllte Blechbüchse ins Boot.

Er war von einer unverwüstlichen Gutmüthigkeit, aber die Neckerei mit seiner leidigen Jo-Angewohnheit konnte ihn falsch machen.

„Nichts für ungut, alter Knasterbart — jo“, fuhr Bendring lachend fort. „Ob sie beißen heut?“

Kietz schielte zur Seite.

„Kann sein — oder auch nicht — jo“, sagte er grollend.

Der Anwalt sprang ins Boot und stieß vergnügt ab.

„Vergessen Sie den Morgengruß für meine Braut nicht“, rief er noch dem Alten zu.

„Nee — jo“, kam die Antwort.

Kietz blinzelte dem Davonrudernden nach. Auf seinem faltigen Gesicht lag plötzlich wieder Sonnenschein.

„Jo jo jo“, murmelte er schmunzelnd.

Die Braut des alten Gastes hatte es ihm angethan.

Er verließ den Steg, ging über die Wiese und durch eine kleine Hölzung und trat auf ein Roggenfeld, um nach Kornblumen und Mohn zu suchen. Die künftige Frau Bendring liebte die schlichte Kaiserblume und die grellrothe Blüthe des aufdringlichen Mohns, und wie der alte Fischer Nachts, wenn alle schliefen, an den Gebäuden und unter den Hecken nach Metten für den Anwalt suchte, so durchstreifte er Morgens, wenn die aufgehende Sonne ihre Strahlen belebend über die Landschaft sandte, die Felder nach den Lieblingen der jungen Braut. Er war zufrieden, wenn ihm mit einem freundlichen Blicke aus den räthselhaft tiefen Augen gelohnt wurde, und überglücklich, wenn die kleine, weiche Hand der jungen Dame dankend seine harte Riesenfaust zu umspannen versuchte.

Das Rudern war für den Rechtsanwalt ungewohnt und anstrengend, und Kietz hatte in den ersten Tagen das ehrliche Gesicht zu einem amüsirten Grinsen verzogen, wenn er den Berliner mit der „Nußschale“ sich abquälen und ihn alle Augenblicke die Ruder zum Ausruhen einziehen sah. Die „Prinzeß Charlotte“ war indeß trotz ihres stolzen Namens nichts als ein schweres Fischerboot, praktisch für ihren Zweck und vorzüglich für den Angelsport, aber für Dauerfahrten nur den eisernen Muskeln des alten Fischers gehorsam.

Dr. Bendring schaute nach halbstündigem Rudern über die Schulter nach seinem Ziel.

Gottlob, es war nicht mehr fern. Der „grüne Fleck“ in der blauen Seefläche war deutlich erkennbar. (Forts. folgt.)

* [Der Frühling] d. h. der astronomische oder kalendermäßige, nimmt heute, am 20. März, Abends 9 Uhr, mit Eintritt der Sonne ins Zeichen des Widders seinen Anfang. In Folge Brechung der Sonnenstrahlen hat indessen Tag- und Nachtgleiche scheinbar schon vorgestern, Sonnabend, stattgehabt.

* [Mehrere Sonnenflecke], darunter einer von außerordentlicher Größe, sind seit Freitag sichtbar. Dieselben können bis zu Ende dieser Woche bemerkt werden.

* [Freunde des gestirnten Himmels] weisen wir auf eine am Abend des 21. März eintretende prächtige Constellation hin. Im Bilde der Zwillinge befinden sich bekanntlich die beiden hellen Sterne Kastor und Pollux. Um 8 Uhr Abends stehen diese hoch über uns. Der lichtschwächere Stern ist Kastor; südlich von ihm steht der hellere gelbliche Pollux. Unterhalb, also nach Süden zu, erkennen wir an seinem düsterrothen Schein den Planeten Mars. Unter diesem endlich zieht an jenem Abend der Erdmond dahin, der zwei Tage vorher in die Phase des ersten Viertels getreten ist.

* [Im neuen Postgebäude] sind nunmehr die Pendelthüren der Schalterhalle abgeändert worden, so daß sie nicht mehr so stark federn und sich ganz erheblich leichter als bisher öffnen lassen. Ferner sind, wie in der Markthalle, an den Eingangsthüren Schilder mit der Bezeichnung „Eingang" und „Ausgang" angebracht worden, wodurch der Verkehr des Publikums besser geregelt wird. Als eine weitere Verbesserung muß es bezeichnet werden, daß die an den einzelnen Schaltern auf der Verglasung angebrachte Bezeichnung, welche namentlich bei Gaslicht schwer lesbar war, jetzt dadurch deutlich hervortritt, daß die betreffende Glastafel auf der Innenseite einen Oelfarbenanstrich erhalten hat. Um auszuproben, welche Farbe sich am besten eignet, sind die Glastafeln zunächst mit verschiedenfarbigem Anstrich, weiß, grau, gelb, roth, grün u. s. w. versehen worden.

□ [Von der kaiserl. Werft.] Die beiden großen Kreuzer „Freya" und „Vineta", welche jetzt ihre Ausrüstung auf unserer Kriegswerft fast völlig vollendet, dürften jetzt die längste Zeit in der Weichsel gelegen haben. Für die beiden Kreuzer sind bereits in den Ingenieuren Heinrich und Springer die leitenden, und in den Unteringenieuren Zingelmann und Klein die Wachingenieure ernannt. Dieselben werden in Danzig demnächst eintreffen, um sich mit den Maschinen- und Kesselanlagen vor der Indienststellung der Schiffe zu den Probefahrten bekannt zu machen. Von den beiden Kreuzern soll die „Freya" zuerst in Dienst kommen, nachdem das Schiff im vergangenen Spätherbst schon einige Dampfproben abgehalten hat. Von diesem Frühjahr ab werden die Probefahrten unserer Neubauten einen breiten Raum einnehmen, mußten doch zwei große Probefahrtscommandos formirt werden. Auch für die Probefahrten des auf der Schichauwerft gebauten Kanonenbootes „Jaguar" ist jetzt der leitende Maschinist ernannt, der mit dem Kanonenboote die erste Auslandsreise nach Ostasien antreten wird.

* [Erste Pfarrstelle zu St. Marien.] In Bestätigung unserer Meldung von Sonnabend über die Emeritirung des Herrn Consistorialrath Franck enthält das heute ausgegebene kirchliche Amtsblatt des hiesigen Consistoriums folgende amtliche Publication:

„Die erste Pfarrstelle an der St. Marienkirche hierselbst, städtischen Patronats, kommt, nachdem der gegenwärtige Inhaber auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt ist, am 15. Juli d. Js. zur Erledigung. Das Einkommen der Stelle beträgt nach der vorliegenden Gehalts-Nachweisung, deren Revision bezüglich etwa in dieselbe aufgenommener sog. Liebesgaben vorbehalten bleibt, rund 6693 Mk. jährlich, neben Wohnung, wovon jedoch bis zum 15. Juli 1907 eine jährliche Pfründenabgabe von 1841 Mk. an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche abzuführen ist. Die Gemeinde, an welcher drei Geistliche amtiren, zählt etwa 10 915 Seelen. Die Besetzung steht dem Landesherrn zu und erfolgt durch den evangelischen Ober-Kirchenrath."

* [Straßenbahn Danzig-Neufahrwasser.] In Berlin hat vorgestern die Constituirung der Straßenbahngesellschaft Danzig-Neufahrwasser-Bröjen mit einem Grundkapital von einer Million Mark stattgefunden. Als Aufsichtsrath wurden gewählt die Herren Consul Horn-Dresden erster Vorsitzender, Director Marx-Danzig zweiter Vorsitzender, Commerzienrath Rummer-Dresden, Commerzienrath Muscate-Danzig, Benso jun.-Dresden.

* [Nordische Elektricitäts-Gesellschaft.] In der vorgestern Nachmittag in Berlin abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths der Nordischen Elektricitäts-Actien-Gesellschaft wurde beschlossen, nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen, der Generalversammlung die Vertheilung von 8 Proc. Dividende, sowie Erhöhung des Actien-Kapitals um eine Million Mark vorzuschlagen.

* [Charwoche.] Der Herr Polizei-Präsident macht darauf aufmerksam, daß in der Charwoche einschließlich des Palmsonntags nach der für Westpreußen bestehenden Polizei-Verordnung des Oberpräsidenten vom 31. Juli 1896 weder öffentliche noch private Bälle, Tanzmusiken und ähnliche Lustbarkeiten stattfinden dürfen. — Am Charfreitage dürfen außerdem auch öffentliche theatralische Vorstellungen, Schaustellungen und sonstige öffentliche Lustbarkeiten, mit Ausnahme von Aufführungen ernster Musikstücke (Oratorien etc.) nicht stattfinden.

* [Städtisches.] Nach dem jetzt der Stadtverordnetenversammlung zugegangenen Etat der Feuerwehr und Straßenreinigung pro 1899/1900 soll unsere Feuerwehr eine Verstärkung um einen Oberfeuermann und sechs Feuerleute erhalten, welche namentlich für den Dienst in Langfuhr bestimmt sind. Ferner werden Solderhöhungen von je 120 Mk. für die in das Corps eintretenden Handwerker, von je 48 Mk. für die Oberfeuerleute, 120 Mk. für den Obermaschinisten und von 100 Mk. für den Maschinisten beantragt. Die Ausgabe für die Feuerwehr erhöht sich von 136 964 Mk. im Vorjahr auf 148 588 Mk. — Auch bei der Straßenreinigung wird (hier wesentlich in Folge der Stadterweiterung) eine Vermehrung des Personals und des Pferdebestandes erforderlich. Zwei Kutscher und vier Arbeiter sollen neu eingestellt und der Pferdebestand soll von 45 auf 50 erhöht werden. Ferner sind für Reinigung der Vorstädte 3400 Mark mehr angesetzt, und zwar für Langfuhr 2500 Mk., Neufahrwasser 800 Mk., St. Albrecht 100 Mk. Die Gesammtkosten für die Straßenreinigung erhöhen sich von 115 298 Mk. im Vorjahre auf 128 847, also um 13 549 Mk.

△ [42. Stiftungsfest des Danziger Gartenbauvereins.] An dem 42. Stiftungsfeste des Gartenbauvereins am Sonnabend Abend nahmen 272 Damen und Herren Theil, so daß der mit prachtvollen Blumenarrangements ausgestattete Saal die Vereinsmitglieder und Gäste gerade faßte. Die Theil'sche Kapelle ließ ernste und heitere Weisen ertönen, so daß bald alle sich in der nöthigen Feststimmung befanden. Das greise Vereinsmitglied Herr A. Lenz hatte vom Krankenbette aus verschiedene Lieder für den Abend gedichtet, die bei der Abendtafel zwischen den einzelnen Musikpiècen gesungen wurden. Das Lied „Dem Kaiser Heil!" eröffnete den Reigen. An dasselbe schloß sich der Kaisertoast, den der Vorsitzende Herr F. Rathke-Praust ausbrachte. Redner feierte den Kaiser als Erhalter des Friedens, als Förderer von Kunst und Wissenschaft, Gewerbe und Industrie, sowie der Landwirthschaft. Der Initiative des Kaisers habe Danzig es auch zu verdanken, daß es eine technische Hochschule erhalte. Auf allen Gebieten suche der Kaiser das Wohl jedes einzelnen Landestheiles zu fördern. Die Rede gipfelte in dem Hoch auf den Kaiser. Das zweite Lied galt dem Preise der Damen. Herr Ed. Pietzcker sprach darauf einen in Versen abgefaßten Damentoast. Ein weiteres Lied sollte zur Mildthätigkeit für die Armen des Vereins anspornen. Herr Schnibbe fügte an dasselbe noch einige herzliche Worte. Die darauf abgehaltene Collecte ergab 110 Mk. Im weiteren schönen Verlaufe des Abends toasteten dann noch Herr Rathke auf die Gäste, Herr Raymann sen. auf den Dichter der drei oben erwähnten Lieder, Hrn. A. Lenz, und Herr Oberbürgermeister Delbrück auf den Verein. Gegen 11 Uhr wurde die Tafel aufgehoben und dann bis zum Morgen dem Tanze gehuldigt.

* [Sonntagsverkehr.] Gestern sind 7325 Rückfahrkarten verkauft worden, und zwar auf dem Bahnhof Danzig 3566, Langfuhr 1134, Oliva 577, Zoppot 811, Neuschottland 184, Bröjen 332 und Neufahrwasser 751. Befördert wurden auf den Strecken Danzig-Langfuhr 3584, Langfuhr-Oliva 3140, Oliva-Zoppot 2531, Danzig-Neufahrwasser 1713, Langfuhr-Danzig 3694, Oliva-Langfuhr 3216, Zoppot-Oliva 2619, Neufahrwasser-Danzig 1794 Personen.

* [Neue Postverbindung.] Zum 1. April wird zwischen Nickelswalde und Stutthof über Pasewark, Junkeracker und Steegen eine Privatpersonenpost eingerichtet, welche aus Nickelswalde um 6.20 früh abgeht und in Stutthof um 8 Uhr eintrifft. Die neue Post hat in Nickelswalde Anschluß an die Privatpersonenpost von Danzig nach Schönbaum. Letztere geht aus Danzig vom 1. April ab bereits um 2.40 früh ab (jetzt 3.5) und trifft in Schönbaum um 7.5 früh ein. Aus Stutthof geht die Post um 3.40 Nachmittags und aus Schönbaum um 4.25 (jetzt 3.35) ab. In Danzig erfolgt die Ankunft eine Stunde später als jetzt, um 8.35 Abends.

* [Radsportfest.] Zu dem am Mittwoch, den 22. März, im großen Saale des Schützenhauses zum Besten des Fonds für das in Danzig zu errichtende Kriegerdenkmal stattfindenden Radsportfeste, bestehend in Kunst- und Reigenfahren, sowie sportlichen Aufführungen, wird, mehrfachen Wünschen entsprechend, sowie um noch weiteren Kreisen des Publikums diese sportlichen Aufführungen zugänglich zu machen, am Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, im Schützenhause eine Generalprobe gegen ermäßigtes Entrée stattfinden. Das vollständige Abend-Festprogramm wird bereits in der Generalprobe in Costümen und unter Musikbegleitung gefahren.

* [Erweiterung des Diakonissenhauses.] Der wachsenden Schwesternzahl und dem täglich sich mehrenden Krankenbestand in dem Hause entsprachen die vorhandenen Räume schon längst nicht mehr, obwohl bis auf den letzten Platz im obersten Bodenraum alles in Gebrauch genommen ist. Daher war ein Erweiterungsbau dringend nothwendig geworden, und zwar besonders aus zwei Gründen. Einmal fehlte es bis dahin immer noch an einem Altersheim für alte und arbeitsmüde und sieche Schwestern. Außerdem ist es schon seit Jahren schmerzlich empfunden, daß vielen siech gewordenen Kranken, die unter der dauernden Pflege der Schwestern einen stillen Lebensabend zu finden hofften, auf ihre immer und immer wieder erneuten Anfragen nur die Antwort gegeben werden konnte: „Wir haben kein Siechenhaus, können auch keines bauen, da uns selbst für die dringendsten Anforderungen unseres eigenen Hauses kein Quadratfuß Bauplatz mehr zur Verfügung steht". Seit Jahren waren die Blicke nach dem ganz in der Nähe gelegenen sog. „Freundschaftlichen Garten" gerichtet. Eigenthümerin des Gartens war die Höcherl-Brauerei Actien-Gesellschaft in Culm; mit ihr trat der Vorstand des Hauses in Verbindung. Nun ist es, wie schon berichtet, dem Vorstande gelungen, das Etablissement für den Preis von 190 000 Mk. zu erwerben. Das neu angekaufte Land ist ca. 4000 Quadratmeter groß, bietet also reichlich Raum für ein Siechenhaus, welches gerade in Westpreußen ein dringendes Bedürfniß ist. Neben diesem Siechenhause, das Pfleglingen aus allen Ständen der bürgerlichen Gesellschaft sich öffnen wird, soll dann ein den Zwecken entsprechendes Altersheim (Feierabendhaus) für Schwestern erstehen, und, da bis jetzt der Anstalts-Pastor noch immer in einer Miethswohnung in der Stadt außerhalb der Anstalt sein Heim hat, so ist auch die Lösung dieser wichtigen Frage, die Erbauung eines Pfarrhauses, erledigt.

mp [Danziger Lehrerinnen-Verein.] Dieser Tage fand eine von Mitgliedern des Vereins und der ihm angegliederten Gruppe der Musiklehrerinnen zahlreich besuchte Versammlung statt, in der über Maßnahmen zu einer würdigen Gestaltung der zu Pfingsten in Danzig tagenden Generalversammlung des allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins berathen wurde. Man beschloß, durch geeignete Schritte die Theilnahme weitester Kreise für diese für den Lehrerinnenstand des Ostens hochbedeutsame Versammlung wachzurufen. Es bildeten sich sechs Ausschüsse für Unterbringung, Führung, Verpflegung der Gäste, Nachrichtendienst 2c., denen zahlreiche Mitglieder zu thätiger Hilfeleistung beitraten. — Sonnabend, den 18. cr., 5 Uhr, hielt die Volksschullehrerinnengruppe des Vereins ihre dritte Sitzung in diesem Vereinsjahre ab. Fräulein R. Michel führte mit der dritten Knabenklasse einer hiesigen Bezirksschule eine geographische Musterlection über das Königreich Preußen vor. Zur bevorstehenden Schulentlassung hat die Volksschullehrerinnengruppe ein Verzeichniß der hierorts vorhandenen Veranstaltungen zur Fortbildung und sittlich fördernden Unterhaltung schulentlassener Mädchen aufgestellt und drucken lassen, das den abgehenden Schülerinnen bei der Berufswahl und bei der Verwendung ihrer Mußestunden zum Wegweiser dienen soll. Sodann nahmen die Anwesenden Kenntniß von den Petitionen, in welchen der Landesverein preußischer Volksschullehrerinnen für gesetzlichen Schutz der sittlich gefährdeten Kinder eintritt und in deren einer er die staatliche Fürsorge für die schulentlassene Jugend gleichmäßig auf beide Geschlechter ausgedehnt wissen will.

h. [Der Danziger Lehrerverein] hielt am Sonnabend im unteren Saale des Gewerbehauses seine letzte Generalversammlung im Vereinsjahre 1898/99 ab. Am Beginne des Jahres 158 Mitglieder zählend, zählt der Verein nach einem Zugang von 8 und einem Abgang von 4 Mitgliedern gegenwärtig 162 Mitglieder. Nach dem vom Herrn Realschullehrer Plog erstatteten Kassenbericht betragen die Einnahmen 819,18 Mk., die Ausgaben 818,48 Mk. Zu Kassenrevisoren werden die Herren Krispin, Opitz und Richter gewählt. Zu der Vereinsbibliothek sind 17 Werke neu hinzugekommen und es zählt dieselbe 980 Bände. Im Laufe des Vereinsjahres sind gegen 100 Bände entliehen worden. Der Verein hielt zehn Sitzungen und eine außerordentliche Versammlung ab und feierte am 11. Februar sein 65. Stiftungsfest. Der Besuch der Versammlungen schwankt zwischen 21 und 50 Proc. Der Haushaltungsplan für das Vereinsjahr 1899/1900 wurde nach dem Voranschlage des Vorstandes mit 750 Mk. in Einnahme und Ausgabe angenommen. Bei der nun folgenden Wahl des Vorstandes werden zu Vorsitzenden die Herren Pätsch und Weber, zu Schriftführern die Herren Hengroth und Krause III, zum Kassirer Herr Plog, zum Festordner Herr Küster, zum zweiten Bibliothekar Herr Hopp wiedergewählt und zum ersten Bibliothekar Herr Klarhöfer, zum Gesangsdirigenten Herr Fuhlbrügge, zum anderen Festordner Herr Bidder II an Stelle der ausscheidenden Herren Rohde, Lentz und Bidder I neugewählt. In den Bibliotheksausschuß werden die Herren Dienerowitz, Opitz und Zander II gewählt.

□ [Männergesang-Verein „Sängerkreis".] Sein 51. Stiftungsfest beging der Verein am Sonnabend durch einen Herrenabend in den Räumen des Bildungsvereinshauses. In dem geschmackvoll decorirten Saale hatte das prächtige Banner Aufstellung gefunden. Der Vorsitzende, Herr Eschner, eröffnete die Feier mit Begrüßung der erschienenen Gäste und Mitglieder. Die Festrede hielt der Dirigent, Herr Hauptlehrer Gebauer, in der er auch einen kurzen Rückblick auf die vorjährige Jubelfeier warf, die dem Verein seitens der anderen Bundesvereine so vielfache Zeichen der Anerkennung eingebracht hat. Zum Schluß seiner Rede gab Herr G. seiner Freude Ausdruck, daß es dem Verein auch in diesem Jahre wieder vergönnt sei, zweien seiner älteren Mitglieder besondere Ehrungen zu Theil werden zu lassen. Ihm sei der ehrenvolle Auftrag geworden, im Namen des „Sängerkreis" die Herren Albert Fleischhauer und Julius Tybussek in Anbetracht ihres langjährigen verdienstvollen Wirkens innerhalb des Vereins zu Ehren-Mitgliedern zu ernennen, wobei Redner die geschmackvoll geschmückten Diplome überreichte. Die Gefeierten dankten in herzlichen Worten. Herrn Fleischhauer wurde ferner von seinen Special-Collegen vom II. Tenor ein mit Sänger-Emblemen geschmücktes Bier-Seidel dedicirt. — Während der Tafel wechselten Toaste, Rundgesänge etc. in bunter Reihenfolge. Von einem früheren Mitgliede war aus Pr. Stargard ein Glückwunsch-Telegramm eingelaufen, während einige andere persönlich gratulirten. Nach Aufhebung der Tafel gab es im „fidelen Theil" noch Amüsements und Ueberraschungen mannigfacher Art bis zum frühen Morgen.

* [Diakonissen-Mutterhaus.] Gestern Nachmittag fand im hiesigen Diakonissen-Mutterhause, das zur Feier des Tages Flaggenschmuck angelegt hatte, die Feier des Jahresfestes und die Einsegnung von 14 Schwestern zum Diakonissen-Amte statt. In der durch Guirlanden festlich geschmückten Kapelle hatten sich zu der Feier außer den hiesigen und vielen Schwestern aus der Provinz fast der gesammte Vorstand, u. a. Herr Oberpräsident v. Goßler, Hr. Consistorialpräsident Meyer, Frau General v. Lentze, Herren Consistorialräthe D. Franck und D. Gröbler die Herren Anstaltsärzte, mehrere eingeladene Aerzte und Geistliche sowie andere Förderer der Anstalt mit ihren Damen so zahlreich versammelt, daß die Kapelle kaum die vielen Besucher zu fassen vermochte. Nach gemeinsamem Choralgesang und einer von dem Anstaltsgeistlichen, Herrn Pastor Stengel, abgehaltenen Liturgie, wobei die liturgischen Gesänge ein unter der Leitung des Hrn. Lehrers Conrad stehender dreistimmiger Schwestern-Chor ausführte, hielt Hr. Pfarrer Erdmann-Graudenz die Festpredigt. Dem darauf gemeinsam gesungenen Liede „Schirm, o reicher Fürst des Lebens dein armes Haus" und einer Ansprache des Herrn Pastor Stengel folgte die von letzterem vollzogene feierliche Einsegnung der Schwestern Anna Spalk, Martha Wichmann, Frida Templin, Emilie Weidemann, Antonie Mett, Bertha Preuß, Emma Ritter, Heinriette Ziels, Franziska Hammer, Ida Köller, Hedwig Zander, Margarethe Schöwe, Emilie Scheller, Auguste Candereit. Mit Schlußgebet und dem Chorgesang „Dich will ich immer treuer lieben" wurde die Feier beendet, worauf im Speisesaale des Hauses ein gemeinsames Festmahl stattfand. In gewohnter Weise hatte Herr Oberpräsident von Goßler der Frau Oberin v. Stülpnagel zum Jahresfest des Hauses ein Geschenk gemacht, das in einem Gemälde, eine liebliche Landschaft darstellend, bestand. Dem bei der gestrigen Feier vertheilten Jahresbericht über das Diakonissen-Krankenhaus pro 1898/99 entnehmen wir Folgendes: Die Einnahmen betrugen 194 683 Mk., die Ausgaben 194 668 Mk. Die Hauscollecten in Westpreußen, Ostpreußen und Pommern ergaben einen Reinertrag von 17 843 Mk. (gegen 16 952 Mk. im Vorjahre). An Freibetten stehen dem Hause zur Verfügung: ein Freibett mit einem Kapital von 10 000 Mk. Nennwerth, 16 Freibetten mit einem Kapital von je 8000 Mk. Nennwerth, ein Freibett mit einem Kapital von 6000 Mk. Nennwerth. Außerdem sind vier Freibetten in der Bildung begriffen. Die Sammlung für ein Schwestern-Feierabendhaus beziffert sich auf 2191 Mk., für ein Pfarrhaus auf 508 Mk., für ein Siechenhaus auf 4328 Mk. In unserer Provinz sind innerhalb der letzten sechs Jahre 49 neue Stationen mit 60 Schwestern besetzt. Im Mutterhause arbeiten durchschnittlich 75 Schwestern. Im Krankenhause desselben fanden 1681 Kranke in 54 521 Verpflegungstagen Aufnahme.

* [Abnahme.] Im Beisein fast des gesammten Magistrats und einer großen Anzahl Stadtverordneter fand heute Vormittag auf dem hiesigen Stadthof die Abnahme der für die Feuerwehr neu beschafften großen Rettungsleiter statt. Schon um 9 Uhr wurden Proben derselben über Tragfähigkeit im Beisein von Sachverständigen vorgenommen und bei der um 11 Uhr erfolgten Abnahme wurden Rettungsversuche am Steigehaus, am Wachtthurm und am Depot vorgenommen, die alle sehr gut gelangen.

-r. [Ausstellung von Schülerinnenarbeiten.] In dem Hause Frauengasse Nr. 42 war von Fräul. Alice Wendt, Vorsteherin der Wendt'schen Töchterschule, zu heute eine Ausstellung von Handarbeiten und Zeichnungen veranstaltet. An der Handarbeitsausstellung haben sich Schülerinnen aller Klassen betheiligt. Die Kleinen der siebenten und sechsten Klasse sind mit leichten Häkelarbeiten und Strickereien betheiligt. Die mittleren und oberen Klassen sind mit den verschiedensten Handarbeiten vertreten, unter denen sich besonders hübsche Stickereien präsentiren. Daß aber in der Schule auch rein praktische Arbeiten gelehrt werden, beweist die Ausstellung von Wäschestücken und anderen häuslichen Gebrauchsgegenständen. Die Arbeiten sind mit Accuratesse ausgeführt. Daß auch der Zeichenunterricht, die Grundlage jeder handlichen Geschicklichkeit, wohl gepflegt wird, beweist die Ausstellung von Freihandzeichnungen etc.

* [Herr Regierungsbaumeister Benoit] von der hiesigen kaiserl. Werft ist zum Director der höheren Maschinenbauschule in Hagen ernannt worden.

-r. [Märzfeier.] Die hiesigen Socialdemokraten hatten zu gestern Nachmittag 5 Uhr in dem neuen Lokale in der Brodbänkengasse Nr. 11 eine nachträgliche Feier des 18. März veranstaltet. Herr Bartel sprach über die Bedeutung des 18. März. Eingeleitet und geschlossen wurde die Feier durch Liedergesang.

§ [Messer-Attentat.] Wieder hat sich ein recht brutaler Act in der Nähe von Praust abgespielt. Der 20 Jahre alte Arbeiter August Wilhelm Kanforski aus St. Albrecht, der seine in Praust wohnenden Eltern besucht hatte, verließ etwa um 11 Uhr Abends das elterliche Haus. Die Mutter, die den Sohn eine kleine Strecke begleitete, hörte auf dem Rückwege einen Aufschrei und als sie nach dieser Stelle eilte, fand sie ihren Sohn in einer Blutlache liegend vor. Er hatte vier tödtliche Stiche in die Lunge und in den Leib erhalten, ferner waren ihm zwei Rippen zerschnitten. Der schwer Verletzte wurde mit einem in Praust requirirten Fuhrwerk nach dem hiesigen Stadtlazareth gebracht, woselbst er hoffnungslos darniederliegt. Nach Aussage der Mutter des K. sollen die Thäter bereits in den Personen des Arbeiters Pegler aus St. Albrecht und Kruse aus Praust ermittel worden sein.

* [Unfälle.] Der Maurergeselle Müller fiel heute Vormittag von einem vor dem Hause Häkergasse Nr. 11 befindlichen Malergerüst und erlitt erhebliche Verletzungen am Kopfe. Mittels des städtischen Sanitätswagens wurde er nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht. — Der Arbeiter George Betberg aus Wotzlaff gerieth beim Häckselschneiden mit dem einen Rockschoß in das Getriebe und wurde so von der Maschine erfaßt. Der die Maschine führende Mitarbeiter hatte dieses rechtzeitig gemerkt und die Maschine sofort zum Stehen gebracht. Der eine Arm des B. war jedoch schon von den Rädern zerfleischt. Man brachte B. per Fuhrwerk nach dem Diakonissenhause zu Danzig. — Der Arbeiter Hermann Wolff aus Reichenberg wurde auf dem Holzfelde von einem Stück Langholz bequetscht und erhielt dabei eine erhebliche Schulterverletzung, weshalb er ins chirurgische Stadtlazareth zu Danzig gebracht wurde.

* [Feuer.] In Neufahrwasser in dem Hause Olivaerstraße Nr. 36 war am Sonnabend ein unbedeutender Stubenbrand entstanden, der durch die dort stationirte Feuerwehr sehr bald beseitigt wurde.

* [Erschossen.] Der Holzmeister Friedrich G. in Krakauer Kämpe, der über 25 Jahre dort in dem Holzgeschäft einer Danziger Firma wirkt, hat sich gestern Nacht in seinem Keller durch Erschießen den

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Danziger Stadttheater.

Die „Faust"-Tragödie, welche bei Gelegenheit von Dr. Max Pohls Gastspiel neu einstudirt worden war, am Sonnabend Abend als Benefiz für unseren trefflichen Charakterspieler Herrn Franz Wallis wieder über die Bühne gehen zu lassen, war ein glücklicher Gedanke der Direction, der beim Publikum vollen Anklang gefunden hatte. War das Theater auch nicht vollzählig besetzt, so war es immerhin sehr gut gefüllt, zumal im Parquet und in den oberen Rängen. Ebenso wie bei der früheren Aufführung herrschte athemlose Spannung bei den Höhepunkten der Handlung und so mancher der Zuschauer feierte wiederum seine stille Andacht bei dem Klang der unvergleichlichen Goethe'schen Verse, die ihn entschädigten für Manches, was sich in der Aufführung und Inscenirung vom Faust-Ideal, das jeder Goetheverehrer in sich trägt, beträchtlich entfernte. Sonst ist über die Aufführung, die sich glatt und mit dankenswerth kurzen Pausen abwickelte, der damaligen Besprechung kaum etwas hinzuzufügen. Neu war der Benefiziant, Herr Franz Wallis, als Mephisto, und es kann vorweg ausgesprochen werden, daß er dem Geiste der Rolle gerecht wurde, in einzelnen Momenten sogar vortrefflich wirkte und sich auch — was nicht genug anerkannt werden kann — von jeder possenhaften Uebertreibung fern hielt. Auf einen Vergleich seiner Auffassung mit der von Dr. Pohl hier einzugehen, würde hier zu weit führen.

Etwas temperamentlos, zu sehr Sohn unserer Erde, zu wenig Ausgeburt der Hölle, führte dieser Mephisto sich ein, erst

„Im rothen, goldverbrämten Kleide,
Das Mäntelchen von starrer Seide,
Die Hahnenfeder auf dem Hut"

wirkte er echt mephistophelisch und diese Wirkung steigerte sich von Act zu Act. Besonders gut gelang die Schülerscene, sowie der bedeutungsvolle Auftritt in Marthas Zimmer. — Herr Colling (Faust) spielte und sprach durchdacht und belebt, das „faustische" Wesen kam indeß beim Magister und Grübler besser als beim Liebhaber zur Geltung. Hingegen hatte das Gretchen des Frl. Voigt an Tiefe der Auffassung sowie an Innigkeit gewonnen, sehr angenehm berührte das Maßhalten ihres Spiels in der Scene am Muttergottesbilde sowie in der Kerkerscene, die gerade deshalb um so ergreifender wirkten. Herr Wallis wurde zum Schluß mehrfach herausgerufen und mit zahlreichen prächtigen Blumen- und Kranzspenden bedacht.

Der Wunsch, unser Nationaldrama einmal unverkürzt über die Bühne gehen zu sehen, wird wohl über jeden der Zuschauer gekommen sein, der schon von dem Bruchstück „Faust" erhoben und erschüttert das Theater verließ.

*

Sonntag Abend wurde im Stadttheater das rührselige Volksstück „Mein Leopold" von L'Arronge vor gut besuchtem Hause aufgeführt. Da dieses Stück schon des öfteren von uns besprochen worden ist, so wollen wir uns darauf beschränken, nur die Hauptrollen zu besprechen. Die Rolle des Schusters Weigel lag in den bewährten Händen des Herrn Kirschner, der den hochgekommenen Parvenü wirksam verkörperte; sowohl als Berliner Hausbesitzer und Rentier, sowie als verarmter Schuster im Dachkämmerlein zeigte sich sein Können im hellsten Lichte. Herr Kirschner wurde bei offener Scene sowie bei Schluß jedes einzelnen Actes durch stürmischen Beifall ausgezeichnet. Herrn Berthold war die unsympathische Rolle des herzlosen Verschwenders Leopold zugefallen, mit der er sich nach Möglichkeit gut abfand. Fräulein Voigt spielte die Marie mit vielem Geschick, Frau Meltzer ließ sich die Wiedergabe der Klara eifrigst angelegen sein und wußte durch natürliches, lebenswahres Spiel die Zuschauer zu begeistern. Besondere Erwähnung verdient auch Herr Schieke, der als Stadtrichter Zernickow den trockenen Actenmenschen und den zärtlichen Familienvater recht gut zum Ausdruck brachte. Herr Meltzer fesselte als Schuster Rudolf Starke in seiner Urwüchsigkeit die Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Grade. Auch die übrigen Rollen waren angemessen besetzt.

Tod gegeben. Eine besondere Veranlassung zu der Verzweiflungsthat liegt nicht vor, man nimmt daher plötzliche Geistesstörung an. G. war bei seinen Arbeitgebern und Arbeitern geachtet und beliebt, lebte auch in guten Verhältnissen.

* **[Errettung aus Lebensgefahr.]** Der Fischhändler Martin Klein aus Bohnsack war bei starkem Seegang mit seinen Söhnen Johann und Eduard zum Fischfang hinausgefahren. Bei der Rückfahrt kenterte das Boot. Herr Both aus Bohnsack und mehrere Bewohner bemerkten den Unfall und es gelang den gemeinsamen Anstrengungen, mit Einsetzen der eigenen Lebensgefahr, Klein nebst seinen Söhnen zu retten und das Fahrzeug zu bergen.

-r. **[Strafkammer.]** Die Strafkammer I hatte vorgestern wieder in zwei Fällen wegen fahrlässiger **Gefährdung eines Eisenbahnzuges** abzuurtheilen. Zuerst hatten sich der Stationsvorsteher Hermann Hardtke-Neustadt, der frühere Stationsdiätar Franz Erdmann, früher in Neustadt, jetzt hier wohnhaft, der Hilfsweichensteller August Nowack und der geprüfte Locomotivheizer Gustav Matz, beide aus Neustadt, zu verantworten. Der Vorfall, den die Anklage behandelt, hat sich am 2. Juli v. J. auf dem Bahnhof Neustadt zugetragen. Der Zug 447 von Stolp nach Danzig war, trotzdem an der Maschine etwas nicht in Ordnung war, um 7,55 Morgens glücklich in Neustadt eingetroffen. Auf dem Bahnhof rangirte um dieselbe Zeit gerade ein Güterzug, der in Neustadt 80 Minuten Aufenthalt hat. Da dieser rangirende Zug auch das Geleise befahren hatte, auf dem bald darauf der Fernzug von Stolp einlief, war von dem Hilfsweichensteller Nowack eine Weiche verstellt worden, um die Locomotive des Güterzuges auf ein anderes Geleise zu überführen. Nowack vergaß dann aber die Weiche wieder zurückzustellen. Als nun der Zug 447 nach einem kurzen Aufenthalt auf dem Bahnhofe Neustadt sich wieder in Bewegung setzte, fuhr er in Folge der falschen Weichenstellung auf eine Drehscheibe und über diese hinweg. Der dadurch angerichtete Materialschaden war nicht erheblich; Menschen wurden garnicht verletzt, da der Zug sich noch in ganz langsamer Fahrt befand. Alle vier Angeklagte werden nun von der Anklagebehörde beschuldigt, den Unfall durch Fahrlässigkeit herbeigeführt zu haben. Hardtke wird vorgeworfen, daß er als Stationsvorsteher, bevor er das Zeichen zur Abfahrt gab, sich nicht darüber vergewissert habe, daß auch alles auf der Strecke in Ordnung war. Erdmann ist derjenige, der als Rangirmeister zu der Zeit auf dem Bahnhof zu Neustadt die Zugbewegung leitete. Er soll insofern fahrlässig gehandelt haben, als er die auf seinen Befehl verstellte Weiche nicht wieder in die richtige Lage bringen ließ. Aehnlich verhält es sich mit Nowack, während Matz, der die Locomotive des Fernzuges führte, beschuldigt wird, den Zug in Bewegung gesetzt zu haben, ohne sich zu überzeugen, ob die Weichen richtig gestellt seien. Der Staatsanwalt hielt nach dem Gutachten der Herren Sachverständigen die Schuld aller Angeklagten für erwiesen, während die Vertheidiger deren Freisprechung beantragten. Das Gericht hielt die Schuld aller Angeklagten für erwiesen und verurtheilte Hardtke zu 1 Woche, Erdmann zu 2 Wochen, Nowack zu 3 Tagen und Matz zu 1 Tag Gefängniß.

Der zweite Unfall hat sich am 24. Oktober v. J. unmittelbar vor unserer Stadt ereignet. Es dürfte vielen unserer Leser wohl noch in Erinnerung sein, daß an genanntem Tage, Abends 5½ Uhr, mit einem von Langfuhr kommenden Lokalzug bei dem Ueberweg vor dem Olivaerthor zwei vor einem Lastwagen gespannte Pferde überfahren wurden. Die Schuld an diesem Unfall soll den Hilfsbremser Hermann Hoffmann treffen, der an dem Ueberweg Bahnwärterdienst that und die Barrière nicht rechtzeitig geschlossen haben soll. Der Angeklagte vertheidigt sich damit, daß diese Stelle an einem Tage in zwölf Stunden ca. 180 Züge und rangirende Maschinen, sowie auf dem Ueberweg circa 11 000 Fuhrwerke in derselben Zeit passiren. Es bleiben ihm also für den Durchlaß eines Zuges resp. einer Maschine nur jedesmal vier Minuten Zeit. Nun sei ihm aber an dem Abend das Signal von der nächsten Wärterbude zu spät gegeben, außerdem herrschte starkes Schneetreiben, das die Fernsicht versperrte. Als er das Fuhrwerk und den Zug zu gleicher Zeit bemerkte, habe er alles aufgeboten, um das Fuhrwerk zurückzuhalten. Die Beweisaufnahme ergab im wesentlichen die Richtigkeit der Angaben des Angeklagten. In Folge dessen beantragte die Staatsanwaltschaft selbst die Freisprechung. Das Gericht sprach den Angeklagten frei und legte auch die Kosten der Vertheidigung sowie andere dem Angeklagten entstandene nothwendige Kosten der Staatskasse auf.

Aus den Provinzen.

* **Marienburg, 19. März.** Der hiesige **landwirthschaftliche Verein** hat an den Cultusminister eine Petition dahin gerichtet, die Schulbehörden der Kreise Marienburg und Stuhm anweisen zu wollen, die **Unterrichtszeit in den ländlichen Schulen auf den Vormittag** zu verlegen.

Elbing, 18. März. Die **Stadtverordneten-Versammlung** hat gestern, Freitag, beschlossen, von einer Ausschreibung der zum Herbst zur Erledigung kommenden Stelle **des Ersten Bürgermeisters** der Stadt Elbing abzusehen. Dieser Beschluß bedeutet die Wiederwahl des Herrn Oberbürgermeisters Elditt.

-oe- **Leba, 18. März.** Die Leichen der beiden mit dem Fischmeister Gromisch im Lebaer See **ertrunkenen Arbeiter Piotter** und Stoffke sind gestern Vormittag von Fischern gefunden worden und nach Schmolsin gebracht. Das gekenterte Boot konnte ebenfalls gehoben werden. Piotter und Stoffke sind verheirathet und hinterlassen Familie.

Königsberg, 18. März. Der **Lohnstreit der Schneidergesellen** ist durch die Verhandlung vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts endgiltig beigelegt worden. Die Arbeit wurde heute (Sonnabend) Mittag wieder aufgenommen. An die Vereinbarung sollen die Arbeitgeber nur so lange gebunden sein, als von den Schneidergesellen für kein hiesiges Geschäft unter den vereinbarten Lohnsätzen gearbeitet wird.

Tilsit, 17. März. Vor einiger Zeit wurde der in der Winkelstraße bei Herrn M. K. in Stellung stehende Factor Hermann Föhn von einer Katze gebissen. Die nähere Untersuchung der **Katze** hat ergeben, daß dieselbe **tollwüthig** gewesen ist. Der gebissene Factor, bei dem der Ausbruch der gedachten Krankheit zu befürchten steht, ist heute nach dem Impfinstitut für Tollwuthkranke in der Charité in Berlin überführt worden,

Memel, 17. März. Die „**Memeler Liedertafel**„ feiert in den Tagen vom 18. bis 22. März ihr **fünfzigjähriges Bestehen.**

Gestern Nachmittag hatte sich die ganze **Flottille** der Hochseefischkutter zum Lachsfang begeben, mußte aber die Fischerei einstellen, weil Abends sich ein ungemein starker Nebel mit heftigem Wind bemerkbar machte. Es gelang denn auch allen Kuttern rechtzeitig, den hiesigen Hafen zu erreichen, mit Ausnahme eines **Kutters** des Fischers B. Gehoff aus Memel, der gegen Mitternacht die Hafeneinfahrt verfehlte und an der Südermole **auf Strand** gerieth. Nach vielen Anstrengungen gelang es endlich am heutigen Nachmittage den Kutter abzubringen.

* **Zur Selbstverwaltung auf dem Lande** berichtet das „Reichsbl." aus Mickrow, Kreis Stolp: Dreimal im Laufe von dreiviertel Jahr hat man hier einen ersten Schöffen gewählt, und alle drei Mal ist die Wahl nicht bestätigt worden. Es ist wohl kein Zufall, daß es immer liberale Männer waren, die so von dem Amte ausgeschlossen wurden. Ein großer Theil der Wähler hat Beschwerde eingereicht.

Vermischtes.

Ludwig Bamberger über den Tabakgenuß.

Als vor jetzt zehn Jahren der Redacteur der „Deutschen Tabak-Ztg." die geistig hervorragenden Männer in Deutschland aufforderte, ein Urtheil über den Tabakgenuß abzugeben, richtete er diese Anfrage auch an Bamberger. Das Schreiben, worin Bamberger diesem Wunsche entsprach, ist ein kleines Cabinetsstück, wohl werth, in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Das uns zur Verfügung gestellte Schreiben lautet:

„Berlin W., den 3. November 1889. Geehrter Herr! Sie wollen wissen, wie ich zum Tabak stehe. Ich bin zwar weder ein starker noch ein passionirter, aber ein sehr überzeugter und dankbarer Raucher. Von den vielen kleinen Genüssen, mittels deren wir Sterbliche das nicht existirende große Glück ersetzen, zähle ich den der Cigarre zu den besten und werthvollsten. Der alte Talleyrand sagte vom Essen: Parlez-moi d'un plaisir, qui se renouvelle trois fois par jour et dure chaque fois une heure! Wäre er ein Raucher gewesen, so hätte er diese Lobpreisung für den Tabak aufgespart. Aber er hat nur geschnupft und auch das wahrscheinlich nur wegen der mit Diamanten besetzten Dosen, die bis auf diesen Tag zu den unersetzlichsten Instrumenten der völkerbeglückenden Diplomatie gehören. Nicht jedem ist es gegeben, drei Mahlzeiten von je einer Stunde im Tage absolviren zu können, aber dreimal eine Stunde nach dem Essen rauchen, das ist auch bescheidenen Kräften möglich, und die Cigarre nach dem Mahl ist dessen besseres Jenseits. Mit letzterem hat das Rauchen auch gemein, daß die Vernunft nichts davon begreift, denn etwas Irrationelleres als das Rauchen giebt es doch nicht, es sei denn das Schnupfen, welches darum für den Eingeweihten noch höher stehen mag; aber hier kann ich nicht aus eigener Erfahrung mitsprechen, selbst in diesem Punkt verläßt mich jede diplomatische Anlage. Ich rauche nicht beim Arbeiten, sondern nur bei leichter Lectüre, leichtem Gespräch oder Geträume. Wahre Genüsse wollen nicht mit anderen gehäuft sein. Die Engländer, welche die schlechtesten Feinschmecker sind, essen alle Gerichte zugleich auf einem und demselben Teller; die Franzosen essen auch den Salat allein. Die Orientalen, welche zu leben wissen, halten es so mit ihrer Pfeife. Eine Nutzanwendung gegen das neue Musikdrama läge nahe; aber wir wollen „Am Rauchen" bleiben, wie Alphonse Karo vor einem halben Jahrhundert in seinen „Wespen" den Abschnitt der leicht dahintreibenden Gedanken überschrieb. Eine Cigarre erhöht den Werth schöner Stunden und hilft schwere tragen. Sie ist ein Uebergang aus der sichtbaren Welt in die unsichtbare. Da Sie an so viele Leute die Bitte um ihre Ideen über den Tabak richten, so fragen Sie auch einmal bei einem Medium an, ob die Geister rauchen? Es sollte mich nicht wundern. Aber welche Marke? Ihr ergebener L. Bamberger. P. S. Ich halte das Rauchen für gesundheitswidrig, wie jedes Vergnügen, und wie das ganze Leben, an dem wir schließlich sterben."

Kleine Mittheilungen.

Marseille, 18. März. In einem neben der Kaserne Saint Charles belegenen **Patronenmagazin** fand heute Vormittag eine **Explosion** statt. Drei Soldaten, die mit der Bearbeitung von Patronen beschäftigt waren, wurden verwundet und das Dach des Magazins ungefähr 20 Meter fortgeschleudert.

Newyork, 20. März. **Heftige Stürme** verursachten gestern großen Schaden in mehreren Städten von Arkansas, Alabama und Georgia. 18 Personen sollen dabei das Leben eingebüßt haben, 16 davon in Alabama.

Newyork, 18. März. Die Zahl der bei dem **Brande des Windsorhotels** ums Leben gekommenen Personen ist nicht genau bekannt. Man glaubt, daß 50 Personen verwundet sind. In dem Hotel wohnte auch der Bruder des Präsidenten Mac Kinley. Letzterer selbst hatte Werthgegenstände in dem Geldschrank des Hotels zur Aufbewahrung. Bisher wurden unter den Trümmern neun Leichen gefunden.

Standesamt vom 18. März.

Geburten: Arbeiter Hermann Holz, T. — Arbeiter Richard Klinkusch, T. — Steuermann Oscar Schulze, T. — Arbeiter Paul Bombe, T. — Arbeiter Johann Voß, T. — Bahnarbeiter Johann Sapolinski, T. — Musiker Friedrich Gensch, T. — Schmiedegeselle Albert Graf, T. — Postschaffner Wilhelm Gehrmann, S. — Unehel.: 3 S.

Aufgebote: Kaufmann Carl Ernst Schubert zu Zoppot und Anna Alma Richard hier. — Arbeiter Richard Otto Bernhard Schubert und Maria Constantia Zakrzewski, beide hier. — Töpfergeselle Heinrich Friedrich Karl Nörkau und Johanna Henriette Geske. — Arbeiter Otto Emil Peters und Veronica Froese. Sämmtlich hier. — Prakt. Arzt Dr. med. Gustav Rudolf Schourp hier und Margarethe Anna Mathilde Spruth zu Greifswald. — Restaurateur Ludwig Heller und Emma Martha Pauline Grund, beide hier. — Weichensteller-Aspirant Stanislaus Piotrowski und Anna Clara Fox, beide hier.

Heirathen: Sänger Carl Wähe und Marie Blohfeld. — Bauführer Friedrich Gebhardt und Therese Schnaase. — Tischlerges. Franz Czarnetzki und Barbara Walenczykowski. Sämmtl. hier.

Todesfälle: Töpfergeselle Emil Braun, fast 29 J. — S. d. Kutschers Hermann Brettschneider, 3 M. — S. d. Maurergesellen Paul Romschinski, 10 J. 2 M. — S. d. Kellners Johann Koßlowski, 10 M. — T. d. Kaufmanns Moritz Sachsenhaus, 2 Tage. — Unehelich: 1 S.

Danziger Börse vom 20. März.

Weizen in festerer Tendenz bei vollen Preisen. Bezahlt wurde für inländischen gutbunt 772 Gr. und 777 Gr. 156 M, hellbunt besetzt 729 Gr. 148 M, hellbunt 756 Gr. 156 M, hochbunt 766 Gr. 159 M, 788 Gr. 160 M, weiß 735 Gr. 154 M, 783 Gr. 160 M, fein weiß 793 Gr. 163 M, roth 750 Gr. 153 M, streng roth 766 Gr. 155 M, 780 Gr. 157 M per Tonne.

Roggen fest, bis 1 M höher. Bezahlt ist inländ. 668 Gr. 129 M, 694, 702 und 708 Gr. 130 M, 720 Gr. 131 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 662 Gr. 133 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 122½, 124 M, weiß 127 M per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** inländ. Saatwaare 124 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 32, 39 M, roth 40 M, alt 25 M per 50 Kilogr. bez. — **Weizenkleie** extra grobe 4,32½ M, grobe 4,20 M, mittel besetzt 3,90 M, feine 3,85, 3,90, 3,92½ M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 4,25, 4,27½, 4,30 M per 50 Kilogr. bez.

Spiritus unverändert. Contingentirter loco 58,50 M Br., nicht contingentirter loco 38,75 M Br.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18. März. Wind: SO.

Angekommen: Maria, Kleen, Emden, Kohlen. — Inverurie, Knudsen, Aeroskjöbing, Ballast. — Neptun (SD.), Janzen, Bremen, Güter. — Hudiksvall (SD.), Brauer, Stockholm, leer.

Gesegelt: Fanny (SD.), Larsson, Stockholm, Getreide. — Linnea (SD.), Quiding, Kalmar, Getreide. — Sophie (SD.), Mews, London, Zucker. — Jenny (SD.), Köster, London, Zucker.

Den 19. März.

Eingekommen: Nero (SD.), Rowan, Hull, Güter. — Mlawka (SD.), Kutscher, Newcastle, Kohlen. — Prinzeß Alexandra (SD.), Massen, Swansea (via Kopenhagen), Güter. — Carlos (SD.), Witt, Sunderland, Kohlen. — Rudolf (SD.), Hildebrandt, Elbing, Güter.

Gesegelt: Nereus (SD.), Regoor, Amsterdam, Güter. — Italia (SD.), Kühlmann, Rotterdam, Güter. — Director Repenhagen (SD.), Behning, Rotterdam, Zucker und Holz. — Betty (SD.), Arvidson, Stockholm, Getreide. — Zoppot (SD.), Scharping, Rotterdam, Güter. — Nicolaus II. (SD.), Michelsen, Newyork, Zucker. — Lotte (SD.), Bialke, Rotterdam, Güter.

Den 20. März.

Eingekommen: Haye, Hamburg, Güter.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

2. Ziehung d. 3. Klasse 200. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 18. März 1899, vormittags.
Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

88 101 22 325 520 66 645 831 944 68 **1**104 34 55 74
88 333 525 42 47 612 779 **2**328 47 689 940 **3**162 229
59 401 [200] 25 42 606 774 810 993 **4**035 70 126 29 313
24 583 656 726 45 810 35 909 **5**000 77 84 129 87 335
892 956 **6**159 227 89 97 362 470 526 92 660 772 877 82
96 912 83 **7**219 382 409 564 823 955 **8**004 9 123 456 580
89 613 892 **9**252 339 404 34 81 96 608 88 93

43 128 34 269 327 464 570 712 844 49 981 84 85 **115**024
116 61 91 258 711 902 **116**061 82 212 22 29 82 342 85
501 32 80 [200] 915 98 **117**201 543 84 701 953 **118**167
262 73 817 61 930 49 **119**031 42 174 321 475 518 824
936 57
120005 188 307 428 45 74 521 95 638 90 703 824
31 916 79 89 **121**263 331 810 **122**002 117 216 21 389
433 561 893 **123**189 278 446 587 601 57 707 54 887 944
124420 522 34 664 912 **125**014 32 83 157 74 629 88
746 75 846 **126**013 [200] 206 312 432 60 600 88 868
127148 236 45 49 59 333 [200] 41 44 47 79 **128**061
198 326 48 71 487 590 767 897 **129**127 41 707 918 91



2. Ziehung d. 3. Klasse 200. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 18. März 1899, nachmittags.
Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

86 126 91 205 32 39 85 599 852 935 **1**180 92 298
559 771 806 7 927 **2**063 203 20 58 62 93 434 45 508 72
74 79 [200] 749 807 916 86 **3**012 33 118 27 83 99 352
693 723 [500] 848 955 56 74 **4**094 128 33 46 687 [300]
754 953 **5**622 88 867 909 71 **6**118 384 492 529 849 924
81 **7**142 64 229 324 89 408 505 47 658 **8**010 111 352
499 808 956 **9**130 247 472 647 91

910 **115**052 189 220 88 336 442 533 726 85 91 830
116088 260 [500] 323 62 446 69 510 72 889 974 **117**007
52 114 250 412 38 526 608 960 **118**171 295 317 65 400
19 22 97 524 76 99 648 65 722 70 804 40 916 96 **119**007
111 49 86 231 59 589 640 759 79 965 [300] 99
120147 267 319 425 566 78 93 700 96 834 70
121003 61 173 229 378 83 594 970 **122**119 208 17 52
54 335 [300] 74 88 430 53 613 28 53 838 **123**279 444 50
52 555 77 94 604 761 71 902 **124**083 185 382 405 88
549 68 782 812 25 **125**191 267 391 549 77 654 82 712
915 90 **126**076 366 79 [200] 575 [200] 617 45 812 43 79
908 **127**127 493 892 **128**037 46 76 115 201 24 67 95
346 69 743 908 84 98 **129**077 81 198 227 423 68 650

Bekanntmachung

über das

Stattfinden der Frühjahrs-Controlversammlungen 1899 im Kreise Danzig Höhe.

Es haben sich zu den im April 1899 stattfindenden Controlversammlungen zu gestellen:

1. Gämmtliche Reservisten der Jahrgänge 1891 bis 1898.
2. Gämmtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots vom Jahrgang 1886 bis 1890.
3. Gämmtliche Ersatz-Reservisten der Jahrgänge 1886 bis 1898.
4. Die zur Disposition der Truppentheile Beurlaubten.
5. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
6. Die dauernd und zeitig Halbinvaliden aller Waffen der Reserve und Landwehr I. Aufgebots des Landheeres.

Es brauchen sich nicht zu gestellen:

1. Gämmtliche Mannschaften der Landwehr II. Aufgebots.
2. Diejenigen Wehrleute der Landwehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1887 eingetreten sind.
3. Die 4jährig-Freiwilligen der Cavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1889 Soldat geworden sind.
4. Gämmtliche Marine-Mannschaften, die Marine-Ersatz-Reservisten, sowie die Mannschaften des Landheeres, welche Schifffahrt treiben. Diese erscheinen zu den Schiffer-Control-Versammlungen im Januar 1900.

Die Controlversammlungen finden wie folgt statt:

Am Sonnabend, den 22. April 1899, in Danzig auf dem Hofe der Karmeliterkaserne (Eingang Töpfergasse) für die Ortschaft Ohra und zwar: **Vormittags 8 Uhr** für die Mannschaften der Provinzial-Infanterie, **Vormittags 11 Uhr** für die Mannschaften der Garde, Ersatz-Reserve und die übrigen Waffen.

Am Montag, den 24. April 1899, in Danzig auf dem Hofe der Karmeliterkaserne (Eingang Töpfergasse) und zwar **Vormittags 8 Uhr** für die Mannschaften der Provinzial-Infanterie, **Vormittags 10 Uhr** für die Mannschaften der Garde-Ersatz-Reserve und die übrigen Waffen **aus den Ortschaften:** Altdorf, Emaus mit Dreilinden und Tempelburg, Guteherberge, Heiligenbrunn, Maczkau, Nobel, Scharfenort, Schellmühl, Schönfeld, Wonneberg, Zankenczyn, Ziganckenberg mit Galgenberg und Düwelkau.

Am Dienstag, den 25. April 1899, in Oliva auf dem Hofe des Hotels Carlshof und zwar: **Vormittags 8 Uhr** für die Mannschaften der Provinzial-Infanterie, **Vormittags 10 Uhr** für die Mannschaften der Garde, Ersatz-Reserve und die übrigen Waffen **aus den Ortschaften:** Oliva, Brentau, Brösen, Conradshammer, Freudenthal, Glettkau, Hochstrieß, Gaspe und Schäferei.

Am Mittwoch, den 26. April 1899, Vormittags 9 Uhr in Kokoschken für die Ortschaften: Bissau, Czapeln, Gluckau, Hoch- und Klein Kelpin, Leesen, Ellernitz, Mattern, Müggau, Renkau, Pietzkendorf, Ramkau, Schüddelkau, Smengorczyn, Karczemken, Ottomin und Kokoschken.

Am Mittwoch, den 26. April 1899, Mittags 12 Uhr in Bankau für die Ortschaften: Artschau, Bankau, Borgfeld, Groß und Klein Bölkau, Goschin, Jenkau, Kowall, Löblau, Prangschin, Rambau, Straschin, Gulmin und Borrenczyn.

Am Donnerstag, den 27. April 1899, Vormittags 10 Uhr in Gr. Kleschkau für die Ortschaften: Braunsdorf, Czerniau, Dommachau, Grenzdorf, Johannisthal, Lissau, Meisterswalde, Gaskoczyn, Groß und Klein Saalau, Groß und Klein Trampken, Wartsch, Katzke, Kladau, Groß und Klein Kleschkau, Lagschau, Bösendorf, Malentin und Rezin.

Am Freitag, den 28. April 1899, Vormittags 8½ Uhr in Praust für die Ortschaften: Bangschin, Gischkau, Jetau, Langenau, Praust, Rosenberg, Russoczyn, Rottmannsdorf, Schwintsch, Schönwarling, Groß und Klein Suckschin, Wojanow und Zipplau.

Bei den diesjährigen Frühjahrs-Control-Versammlungen finden **Fußmessungen** sämmtlicher Fußtruppen und der fahrenden Artillerie statt.

Die betreffenden Mannschaften haben sich mit ihrer Fußbekleidung derart einzurichten, daß die **Fußmessungen** vorgenommen werden können.

Vorstehende Bekanntmachung gilt als Befehl!

Auf das Stattfinden von 2 Controlversammlungen in Oliva, sowie die Verlegung des Controlplatzes daselbst nach dem Hofe des Hotels Carlshof, wird besonders hingewiesen.

Etwaiges Ausbleiben, ohne die Ursache des Nichterscheinens vorher seinem Bezirksfeldwebel anzuzeigen, **wird mit Arrest bestraft.**

Gämmtliche Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen; wer dieselben verloren hat, muß rechtzeitig die Neuausfertigung derselben bei seinem Bezirksfeldwebel beantragen.

Königliches Bezirks-Commando Danzig.

Bekanntmachung.

Den Eltern, Pflegern und Vormündern schulpflichtiger, aber noch nicht eingeschulter Kinder, bringen wir in Erinnerung, daß die Schulpflicht mit dem Schulaufnahmetermin desjenigen Halbjahres beginnt, in welchem das sechste Lebensjahr vollendet wird, und daß die Unterlassung der rechtzeitigen Einschulung eines Kindes die gesetzlichen Zwangsmaßregeln zur Folge hat.

Demgemäß fordern wir hierdurch dazu auf, diejenigen Kinder, welche im Halbjahr vom 1. Januar 1899 bis 30. Juni 1899 ihr sechstes Lebensjahr vollenden, am 23., 24. oder 25. März d. J. in den Stunden von 8—10 Uhr Vormittags, in welcher Zeit die Hauptlehrer unserer sämmtlichen Volksschulen in ihren Schulen zur Entgegennahme der Anmeldungen bereit sein werden, bei dem Hauptlehrer der Volksschule ihres Bezirks anzumelden.

Zu den Anmeldungen sind die Geburts- und Impfscheine mitzubringen. (1946

Danzig, den 6. Februar 1899.

Die Stadtschuldeputation.
Trampe.

Bekanntmachung.

In der städtischen Verwaltung ist die Stelle eines Magistrats- und Polizei-Sekretärs **sofort** zu besetzen.

Gehalt (einschl. Wohnungsgeld) 1600 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um je 200 Mk. bis auf 2400 Mk. Hinterbliebenen-Versorgung ohne Beitragszahlung.

Bewerber müssen mit **sämmtlichen** Geschäften der städtischen Kommunal- und Polizei-Verwaltung **vollständig** vertraut sein und **durchaus selbstständig** zu arbeiten verstehen. Bei **besonders** guter Befähigung können einige Jahre **auswärtiger** Dienstzeit in **gleicher** oder ähnlicher Stellung angerechnet werden.

Vor fester Anstellung sechsmonatliche Probedienstleistung.

Bewerbungen unter Beifügung eines Lebenslaufes und der Befähigungszeugnisse werden schleunigst erbeten.

Bei gleicher Befähigung erhalten Militäranwärter den Vorzug.

Pr. Stargard, den 16. März 1899. (3529

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 23 des Reichsgesetzes vom 21. Dezember 1871 betreffend die Beschränkung des Grundeigenthums in der Umgebung der Festungen, ist für die Festung Danzig nachstehender Beschluß gefaßt:

In Folge Auflassung der Werke Brückenkopf Nehrung, Fort Kronprinz und Redoute Hamberger bei Danzig werden die für dieselben auf der Nehrung bestehenden Rayons, sowie der für das letztere Werk noch auf dem linken Weichselufer bestehende Rayon aufgehoben und für die Festung Weichselmünde nach Süden hin, die Rayonverhältnisse anderweit geregelt.

Die Art dieser Regelung ist aus dem demnächst zur öffentlichen Auslegung gelangenden Rayonplan nebst Kataster zu ersehen.

Ferner werden für die niedere Front der Stadtumwallung von Danzig die seitherigen Rayons nur für das Gelände links der Weichsel aufrecht erhalten.

Berlin, den 1. März 1899.

Kaiserliche Reichs-Rayon-Kommission.

Obiger Beschluß wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. (3563

Königliche Kommandantur Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der unter **Nr. 200** eingetragenen, hierorts domizilirten offenen Handelsgesellschaft in Firma: **„J. H. Keiler Nachfolger"** Nachstehendes eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist durch Tod des Gesellschafters **Carl Hermann Eschert** aufgelöst. Das Geschäft wird unter unveränderter Firma von dem Gesellschafter **Dr. Paul Eschert aus** Danzig, Reitbahn Nr. 21/22, fortgesetzt.

Gleichzeitig ist in unser Firmenregister unter Nr. 2132 die Firma **„J. H. Keiler Nachfolger"** zu Danzig und als deren Inhaber **der** Kaufmann **Dr. Paul Eschert** ebenda eingetragen worden.

Endlich **ist unter Nr** 1076 unseres Prokurenregisters vermerkt worden, daß dem Kaufmann **John Holtz zu** Danzig für die vorgenannte Firma Prokura ertheilt ist.

Danzig, den 17. März 1899.

Königliches Amtsgericht X. (3568

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter **Nr. 786 bei der** hierorts domizilirten Aktiengesellschaft **„Alex. Fey, Aktiengesellschaft für Holzverwerthung, Hoch- und Tiefbau"** eingetragen worden:

Der Vorstand der Gesellschaft besteht seit dem 6. März 1899 aus zwei Direktoren, nämlich:

a. dem bisherigen alleinigen Direktor, Maurer- und Zimmermeister **Alexander Fey** zu Danzig,
b. dem Kaufmann **Carl Oechsler** zu Danzig.

Zur Firmenzeichnung sind fortan nur beide Direktoren gemeinsam oder je einer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen der Gesellschaft befugt.

Danzig, den 14. März 1899. (3566

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser **Prokurenregister** ist heute unter **Nr. 955** eingetragen worden, daß die dem Kaufmann **Johann Hermann Wendt** zu Danzig für die Firma **„Ferd. Krahn"** ebendort ertheilte **Prokura** erloschen ist.

Gleichzeitig ist in unser **Prokurenregister** unter **Nr. 1076** eingetragen worden, daß dem Kaufmann **Emil Harder** zu Danzig für die obengenannte Firma Prokura ertheilt ist.

Danzig, den 18. März 1899.

Königliches Amtsgericht X. (3574

Bekanntmachung.

In **der Emil v. Rozyczkowski**'schen Concurssache wird der Termin für die erste Gläubigerversammlung vom 5. April auf den 29. März 1899, **Vormittags** 10 Uhr, **verlegt.**

Neustadt, den 17. März 1899.

Königliches Amtsgericht. (3589

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von den Kr. Rittergütern Stolp, Band I, Blatt 353, auf den Namen der Frau Pastor **Siebert, Anna** geb. **Drewke,** in Remscheid eingetragene, in der Gemarkung Groß Rakitt belegene Rittergut Groß Rakitt

am 16. Mai 1899, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 838 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 878,9826 Hectar zur Grundsteuer, mit 960 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Nr. 4, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags **wird am**

17. Mai 1899, Vormittags 10 Uhr.

an Gerichtsstelle verkündet werden. (3588

Lauenburg Pomm., den 11. März 1899.

Königliches Amtsgericht.

Städtisches Gymnasium.

Im neuen Schuljahre, das am **Dienstag, den 11. April, um 8 Uhr** beginnt, wird eine Sexta mit lateinischem Anfangsunterricht und eine Sexta (Reformklasse) mit französischem Anfangsunterricht eröffnet. Die Aufnahmeprüfung für beide Sexten findet am **Sonnabend, den 25. März, um 10 Uhr** statt, während die Aufnahme in andere Klassen am **Montag, den 10. April, um 9 Uhr** erfolgt. Bei der Aufnahme sind Geburtsurkunde, Taufschein, Impfschein und von Schülern, die bereits eine höhere Lehranstalt besucht haben, ein Abgangszeugniß vorzulegen.

Knaben, die erst nach dem 1. Oktober 1899 ihr neuntes Lebensjahr vollenden, werden nicht aufgenommen.

Danzig, den 20. März 1899. (3585

Prof. Kahle, Director.

Rechtstädtische Mittelschule.

Das neue Schuljahr beginnt am Montag, den **10. April,** um **8 Uhr.** Die Aufnahme neuer Schüler findet Mittwoch, d. 22. März, von 8—12 Uhr, in der Aula statt. Außer den eben schulpflichtig gewordenen Knaben (ohne Vorkenntnisse) für die VII. Klasse, können nach vorhergehender Prüfung nur noch einige Knaben von 8 Jahren in die VI. Klasse und einige von 11 Jahren in die III. Klasse aufgenommen werden.

Die neu aufzunehmenden Schüler haben eine Geburtsurkunde, einen Tauf- und Impfschein vorzulegen und für die Prüfung Schreibmaterialien mitzubringen. (3358

Rektor **Erdmann.**

Mittelschule zu St. Katharinen.

Die Aufnahme neuer Schüler für die VII. und III. Klasse werde ich am Mittwoch, den 22. März, von 8 bis 12 Uhr Vormittags, im Konferenzzimmer der Anstalt ausführen.

In die VII. Klasse werden solche Knaben aufgenommen, welche zu Ostern d. J. schulpflichtig werden, in die III. Klasse solche, welche mindestens 10 Jahre alt und 4 Jahre mit gutem Erfolge unterrichtet worden sind.

Alle aufzunehmenden Knaben müssen Geburtsurkunde, Tauf- und Impfschein mitbringen, auch ist die Vorlegung eines ärztlichen Augenattestes erwünscht.

Für die andern Klassen kann zur Zeit keine Aufnahme erfolgen.

3453) **Boese**, Rector.

Königliche Realschule zu Dirschau

mit wahlfreiem altsprachlichen Unterricht von Quinta bis Untersekunda einschl. Das Sommersemester beginnt **Dienstag, den 11. April.** Schüleraufnahme **Montag, den 10. April** von **9—1 Uhr.**

1460) **Killmann**, Director.

Mannhardtsche Vorschule f. Sexta

Poggenpfuhl 77.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, d. 11. April. Annahme** neuer Schüler **Sonnabend, den 25. März** von 9—1 Uhr.

Agnes Lisse.

Bettfedern u. Daunen

Offerire neue Sendungen in 30 Sorten, sowie

fertige Betten und Bettwaaren,

Matratzen, Keilkissen, eiserne Bettstellen.

M. Gilka, Fischmarkt 16.

Auction Poggenpfuhl Nr. 79, 1 Tr.

Mittwoch, den 22. März, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage, wegen Verkauf des Grundstückes und Fortzug von Danzig gegen baare Zahlung versteigern:

24 silberne Eßlöffel, 16 silb. Compotlöffel, 24 silb. Theelöffel, 1 mah. Sopha u. 2 Fauteuils mit braunem Plüschbezug, 1 mah. Vertikow, div. Kleider- und Wäscheschränke, 1 mah Spieltisch, 1 mah. Blumentisch, 1 echte Bronze-Krone und 4 Wandarme mit Glasbehang, 2 Pfeilerspiegel im Goldrahmen mit Marmorconsole, 1 Pfeilerspiegel in Nußbaumrahmen, 2 div. Sophaspiegel, div. mah. und ficht. Tische, 1 Satz Einschiebetische, 1 eschene Speisetafel, 1 esch. Schänkspind, 1 mah. Anrichtetisch, 1 Waschtisch mit Geschirr, 1 Kleiderständer, mah. und eschene Rohrstühle, Gartenmöbel, 1 Stutzuhr, Bilder, Gardinen, Portièren, Porzellan- und Glassachen, sowie vieles Haus- und Küchengeräth

wozu ergebenst einlade. (3595

A. Karpenkiel,
Auctionator und gerichtlich vereidigter **Taxator,**
Paradiesgasse Nr. 13.

Eine kl. Stube mit separatem Eingang ist an eine alleinst. Frau zu vermth. Schneidemühle 8a.

Gründl. Klavierunterricht wird Kindern billig und gut von e. Lehrerin erth. Breitg. 58III r.

Verdingung.

Die Lieferung von 26000 kg Portland-Cement zum Neubau der Schleusen in Mühlhof, Kreis Konitz, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Portland-Cement" bis zum Eröffnungstermin, der am Mittwoch, den 5. April 1899, Vormittags 11 Uhr, im Baubureau in Mühlhof b. Rittel stattfindet, portofrei einzusenden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Die Verdingungsunterlagen können bei dem Unterzeichneten eingesehen oder gegen portofreie Einsendung von 1,00 M. und des Bestellgeldes von 0,10 M. von dort bezogen werden.

Mühlhof bei Rittel Wpr.,
den 15. März 1899.

Der Königliche Wasserbau-inspector. (3528

Dieckmann.

Preßhefe,

edelst. Qual., tägl. fr., z. Fabrikpr
Hauptniederlage Breitgasse 109

Garantie

leiste ich spec. in Heilung chron. **Harnröhrenl.** ohne Einspr. auch wenn durch dreiste Reclamemach. verpf. **Blasen, Nierenl., Schwäche Hautkrankheiten** n. 31jähr. Erfahr. ohne Berufsstör. Hunderte Dankschr. hier. **Harder, Berlin, Elsasserstraße Nr. 20.** (32

Auswärts brieflich und discret.

Obstweine

Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsect, präm. 1897 a. d. Allgem. Gartenbau-Ausstellung in Hamburg, empfiehlt

Kelterei Linde, Wstpr.,
Dr. J. Schlimann.

Meine Fabrikate

sind bekannt als gut und billig!



Remontoir-Nickel, 32stünd. Gang, von **Mk. 6.—** an, Rem.-Silber, gestempelt, Goldrand, v. **Mk. 10** an, Weckerleucht., von **Mk. 2.25** an, I. Qual. v. **Mk. 2.70** an, Regulateur, Nusskasten, von **Mk. 7.50** an. Preisbuch m. 650 Abbild. gratis und franko. Nichtpassendes wird umgetauscht o. d. Betrag zurückbezahlt.

Eug. Karecker,
Taschenuhrenfabrik und Versandthaus.
Lindau im Bodensee No.
Zwei Jahre Garantie 817

Zur Saat

empfiehlt

Feines Kolben-Sommerweizen, 180 Pfd., Hafer, Gerste, Bohnen, Erbsen, Peluschken, Lupinen, Geradella, Kleesaaten

S. Anker,
Danzig, Vorst. Graben Nr. 25.

Hypotheken-Capitalien

höchster Beleihungsgrenze, auch für die Vororte,

Baugelder,

Ablösung alter Hypotheken beschafft bei prompter Regulirung

Paul Bertling,
Danzig,
50 Brodbänkengasse 50.

Kräftiger Arbeitsbursche

gesucht von der Buchdruckerei von

A. W. Kafemann.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung, möglichst mit der Berechtigung zum einjähr. Dienst, wird für ein Getreide-, Spiritus- und Futterartikel-Geschäft gesucht. Offert. unt. **R. 41** an die Exped. dieser Ztg. erbet.

Empfehle

e. alleinst. sehr zuverl. **Haushälterin** 36 Jahre alt, letzte Stelle 8 Jahre, u. e. einf. erfahrene **Landwirthin, Mamsells** f. warme u. kalte Küche, **Stützen, Verkäuf.** f. Bäckerei, Material- u. Schankgesch. m. länger. Zeugn., sowie **Haus-, Stuben- u. Kindermädchen,** jüngere **Mädchen für Alles** mit guten Zeugnissen.

F. Marx, Jopengasse 62, gegenüber d. Intellig.-Comtoir.

Für ein hiesiges Affecuranz- und Bankgeschäft wird ein

Lehrling

gegen Remuneration gesucht.

Selbstgeschriebene Meldungen unt. **B. 43** an d. Exped. d. Ztg.

Hotelwirthinnen, eine f. selbst. Stelle v. sof. n. auswärts, **Landwirthinnen** u. praktisch. Stütz., d. kochen gelernt, sucht **F. Marx, Jopeng. 62,** gegenüb. d. Int.-Comt.

Lehrling

für die Rund- und Flach-Stereotypie findet eine Stelle in der Buchdruckerei von

A. W. Kafemann-Danzig.

Meldungen Vormittags 9—12.

Danziger Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Dienstag, den 21. März 1899,

Abends 7 Uhr.

Abonnements-Vorstellung. **Passepartout E.**

Novität! **Zum 3. Male:** **Novität!**

Die schwarze Kaschka.

Operndichtung in 4 Aufzügen von Victor Blüthgen. Musik von Georg Jarno.

Hierauf:

Des Künstlers Traum.

Phantastisches Tanzbild in 2 Abtheilungen von Leopoldine Gittersberg.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Der Concurswaaren-Ausverkauf

Heilige Geistgasse 134

des

Therese Schütz'schen Lagers

bietet dem geehrten Publikum die günstigste Gelegenheit zu staunend billigem Einkauf von

Stickseiden, Plüsche, Seiden, Tuche und Kongreßstoffe, Teppiche, Gobelin-Wandbilder, gezeichnete u. angefangene Decken, Läufer und Kissen auf Canevas, Smyrna u. Seide, angefangene **nordische** Stickereien. Es ist noch vorhanden ein **großes Lager** von Smyrna-, Kastor-, Zephyr-, Nordisch-, Pflanzen-, Straußen- und Sudanwolle, angefangene und fertige Schuhe auf Canevas u. Saffianleder, **großer** Vorrath von Luxus-Korbwaaren, Papierkörbe, Nippessachen, Handschuh-, Taschentuch-, Cravatten- und Manschettenkästen, Sticknadeln und Häkelhaken, alle Gattungen Garnirungsschnüre, Franzen und Pompons in Seide und Wolle. Materialien als: **Goldschnüre, Cantillen, Chenillen** und alle **Tapisserieartikel.**

Das Lager repräsentirt noch einen Werth von circa 6000 Mk. und soll bis zum 1. April ausverkauft werden; deshalb sind die Preise auf ca. die Hälfte des reellen Werthes zurückgesetzt. Verkaufszeit von 8 bis 1 Uhr Vor- und 2 bis 7 Uhr Nachmittags. (3497

Der Verwalter.

Gewerbe- und Handelsschule für Frauen und Mädchen zu Danzig.

Das Sommersemester beginnt am **11. April** cr.

Der Unterricht erstreckt sich auf: 1. **Zeichnen,** 2. **Handarbeit,** gewöhnliche und **Kunsthandarbeiten,** als Abschluß des Stickunterrichts **Maschinenstickerei,** 3. **Maschinen-Nähen** und **Wäsche-Confection,** 4. Schneidern, 5. **Buchführung** und **Comtoirwissenschaften,** 6. **Putzmachen,** 7. **Pädagogik,** 8. **Blumenmalen** (Aquarell, Gouache, Porzellan **ꝛc.**), 9. **Stenographie,** 10. **Schreibmaschine,** 11. **Schönschreiben,** 12. **Gesundheitslehre** incl. **Verbandlehre** und Hilfeleistungen bei plötzlichen Unglücksfällen.

Der Cursus für Vollschülerinnen ist einjährig und können Schülerinnen an allen wie an einzelnen Lehrfächern Theil nehmen. Sämmtliche Curse sind so eingerichtet, daß sie sowohl zu Michaeli wie zu Ostern begonnen werden können, an welchen Terminen hierorts die

Handarbeitslehrerinnen-Prüfungen,

zu denen die Schule vorbereitet, stattfinden.

Außerdem findet in jedem Semester ein 8wöchentlicher Cursus zur Unterweisung und Ausbildung ländlicher Handarbeitslehrerinnen statt. (3508

Für das Schneidern bestehen 3-, 6- und 12monatliche Curse.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen ist die Vorsteherin Fräul. Elisabeth Solger an den Wochentagen von 11—1 Uhr Vormittags im Schullokale, Jopengasse 65, bereit.

Das Abgangs- resp. letzte Schulzeugniß ist vorzulegen

Das Curatorium.

Trampe. Davidsohn. Damus. Gibsone. Neumann.

Kalksandziegel.

Das beste, einfachste und billigste Verfahren zur Herstellung von Mauersteinen sowie Formstücken aller Art aus Kalk und Sand ist das durch Patentverfügung vom 18. Juni v. Js. des Kaiserlichen Patentamtes geschützte „Verfahren Kleber".

Die Hauptvorzüge der Fabrikate nach Kleber'schem Verfahren sind folgende:

1. Aeußerst billige Herstellungs- und Anlagekosten. Betrieb ohne zu unterbrechen das ganze Jahr hindurch.
2. Enorm hohe Leistungsfähigkeit der Anlagen (die kleinste Fabrik liefert 6 Millionen Ziegel im Jahre).
3. Hohe Druckfestigkeit der Fabrikate (300 kg pro qcm und darüber).
4. Geringes Wärmeleitungsvermögen.
5. Leichte Bearbeitung, Herstellung der Bauten unabhängig von der Witterung.
6. Schönes Aussehen, daher zu Facaden recht geeignet.
7. Absolut innige Verbindung mit gleichartigem Material, dem Mörtel.
8. Geringer Verbrauch von Mörtel, weil absolut gleichmäßig.
9. Sehr trockenes Mauerwerk von absoluter Witterungsbeständigkeit.
10. Das Gewicht des Steines ist dem eines Thonziegels gleich.

Die sogenannten Kinderkrankheiten hat das Kleber'sche Verfahren hinter sich; es sind bereits eine Reihe von Bauten ausschließlich mit Kleber'schen Steinen aufgeführt und die Steine als vorzüglich befunden.

Behörden haben die Kleber'schen Steine nicht nur zugelassen, sondern direct vorgeschrieben.

Die Steine sind von der Königlichen mechanisch-technischen Versuchsanstalt Berlin-Charlottenburg (Technische Hochschule) auf Wasseraufnahme, Frostbeständigkeit, Druckfestigkeit und Widerstandsfähigkeit gegen die Einwirkung starker Hitze untersucht worden und haben sich gut bewährt, daher zur Herstellung von Brandmauern zugelassen. (3599

Zur Abtretung von Unterlicenzen in Westpreußen sowie zu jeder Auskunftertheilung über Fabrikation, Anlage und Rentabilität sind gerne bereit

Das Baugeschäft
Ww. W. Weber-Insterburg
und
Agentur- und Commissionsgeschäft
Otto Bormann-Dt. Eylau.

Privat-Klinik
für Frauenleiden u. chirurgische Fälle

Danzig, Holzmarkt 15 I
(Ecke Dominikswall). (3598

Dr. Langner,
Frauenarzt und Specialarzt f. Chirurgie.
Sprechstunden 9—12, 3—5 Uhr.